

Sperrfrist: 03.11.2007, 14.00 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort

Grußwort
von Landtagspräsident Martin Kayenburg
anlässlich des Deutschen Tages
am 3. November 2007
in Tingleff

Sehr geehrter Herr Jürgensen,
meine Damen und Herren,
es ist mir eine große Freude, auf dem Deutschen Tag 2007 zu Ihnen zu sprechen:
Die Beziehungen des Landtages und seiner Abgeordneten zum Bund Deutscher
Nordschleswiger sind ausgeprägt und freundschaftlich – und das seit langer Zeit.
Wir arbeiten kontinuierlich zusammen und es gibt eine Reihe von Feldern, die in den
vergangenen Jahren gemeinsam bestellt werden konnten. Als Vorsitzender des
Nordschleswig-Gremiums weiß ich genau, dass die mühsam erzielten Erfolge nur durch
Kooperation und das genügende Maß an gegenseitigem Vertrauen zwischen Politik und
Volksgruppe erzielt wurden. Vertrauen und Verlässlichkeit, das ist die einzig tragfähige
Basis – gerade in dem sensiblen Bereich der Minderheitenpolitik.

Meinen Grüßen möchte ich eine persönliche Gratulation an einen unserer
wortgewandten Mitstreiter hinzufügen: Lieber Siegfried Matlok, Sie dürfen sich nach
dem bereits erfolgten Ritterschlag nunmehr hoch verdient zusätzlich mit dem
Danebrogorden 1. Klasse aus den Händen von Königin Margrethe schmücken.
Herzlichen Glückwunsch !

Meine Grüße verbinde ich mit der erneuten Zusicherung, Ihnen - der deutschen
Volksgruppe – ein verlässlicher und vertrauensvoller Ansprechpartner in Schleswig-
Holstein zu sein und Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Das sage ich
insbesondere auch im Namen meiner derzeitigen und ehemaligen Kolleginnen und
Kollegen aus dem Schleswig-Holsteinischen Landtag, die heute hier nach Tingleff
gekommen sind.

Lieber Herr Jürgensen, liebe Nordschleswiger,
die Präsenz von Landtagsseite sind Sie seit vielen Jahren gewohnt.
Aber das verdienen Sie auch, und so ist diese Beteiligung auch ein aufrichtiger Dank an
Sie, ein Dank für das Verwöhnen, das wir von Ihrer Seite – auch heute bei dieser
Kaffeetafel und dem liebevoll zusammengestellten Programm – immer wieder erfahren.
Meine Damen und Herren,

gefragt und notwendig war unser aller Unterstützung und Engagement erst vor kurzem, als der deutschen Minderheit erneut Kürzungen der Haushaltsmittel auf Bundesebene angekündigt wurden und die von mir gerade erwähnte Basis von Vertrauen und Verlässlichkeit etwas ins Wanken geriet. Ich kann gut verstehen, dass Sie darüber enttäuscht sind, haben doch gerade Sie selbst in den letzten Jahren durch Rationalisierungsmaßnahmen und erhöhte Eigenleistungen immer wieder ihren Beitrag zu Einsparungen geleistet. Ich kann alle Beteiligten nur immer wieder davor warnen, die Balance der Minderheitenförderung zwischen Deutschland und Dänemark bei ihren Einlassungen außer Acht zu lassen. Deshalb finde ich es auch erfreulich, dass man derzeit auf Bundesebene bemüht ist, die Kürzungsverfügungen aufzuheben und vielleicht sogar in der mittelfristigen Finanzplanung für einen Preis- und Lohnausgleich zu sorgen.

Minderheitenpolitik und Grenzlandarbeit werden von uns im Landtag weiterhin fraktionsübergreifend und konsensorientiert begleitet werden. Das bedeutet zugleich, dass Minderheitenpolitik sich immer um mehrheitliche Zustimmung und Akzeptanz bemühen muss. Auch wenn es in den letzten Jahren eine durchaus breite Zustimmung gab, wird diese in Zeiten tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels und finanzieller Engpässe in Zukunft nicht automatisch und ohne große Anstrengungen zu haben sein. Das hat mich u. a. Ende des Jahres 2006 veranlasst, eine Kompetenzanalyse über Minderheiten als Standortfaktor in der deutsch-dänischen Grenzregion in Auftrag zu geben.

Im Kern der Studie geht es darum, einen Mehrwert der Minderheiten für die Gesellschaft und damit für die Mehrheitsbevölkerung sichtbar zu machen. Von den Ergebnissen der voraussichtlich Ende des Jahres vorliegenden Studie erwarte ich nutzbringende Erkenntnisse, Impulse und Strategien für Minderheiten und Mehrheit, die die Entwicklung der Region fördern können.

Ich freue mich ganz besonders, dass der Bund Deutscher Nordschleswiger mit dem diesjährigen Motto des Deutschen Tages den „Mehrwert von Minderheiten“ seinerseits selbstbewusst feststellt. Und Siegfried Matlok hat für seine Festansprache das diese These stützende Thema „Reichtum durch Vielfalt – Zukunft gewinnen“ gewählt. Ich bin sehr gespannt auf seine Analyse.

Einen Mehrwert der deutschen Minderheit bestätigte Dänemarks Ernährungsministerin Eva Kjer Hansen erst kürzlich in einem Interview. Sie erklärte ihn damit, dass der Besuch der deutschen Schule - die Vermittlung sprachlicher und kultureller Vielfalt - ihren Kindern einen Weitblick verschaffe, den sie als großen Vorteil für deren

Entwicklung ansehe. Bildungskonzept und pädagogischer Wert der Schulen der deutschen Minderheit überzeugen, das unterstreichen auch die Schülerzahlen. Ähnlich äußerte sich auch die schleswig-holsteinische Bildungsministerin Ute Erdsiek-Rave auf einer Konferenz der FUEV zu Bildungsfragen im September in Flensburg. Sie lobte den positiven Einfluss der Minderheiten auf das gesamte gesellschaftliche und schulische Leben in Schleswig-Holstein. Die Teilnehmer der Konferenz diagnostizierten für die Bildungssysteme der deutschen Nordschleswiger und der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein einen weitgehend „gesunden Patienten“. Dazu kann ich Sie nur beglückwünschen.

Der neue Hohe Kommissar für nationale Minderheiten der OSZE und ehemalige Außenminister Norwegens, Knut Vollerbæk, forderte Anfang Oktober auf einer Konferenz in Warschau in seiner Grundsatzerklärung Respekt vor der Vielfalt in Europa. Er wies auf die nach wie vor bestehende große Bedeutung von Minderheitenfragen für ein friedliches Zusammenleben und die Entwicklung in Europa hin. Die Staaten und die internationale Gemeinschaft müssen die nationalen Minderheiten als gleichwertige Partner behandeln. Sie müssen in das gesellschaftliche Leben - sowohl im Bereich der Wirtschaft, auf dem sozialen Sektor sowie im kulturellen Bereich - aktiv eingebunden werden, so lautete Vollerbæks Beitrag.

Wir sollten den Hohen Kommissar bitten, auch für den Slogan „Minderheit als Mehrwert“ zu werben. Wenn diese drei Worte eines Tages in aller Munde sind, dann ist die Botschaft angekommen. Dann haben wir es geschafft.

Der Deutsche Tag 2007 eröffnet diese Kampagne. Einen besseren Rahmen für diesen Start hätten wir uns nicht wünschen können. Dafür herzlichen Dank!